

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Griseldis

Halm, Friedrich

Wien, 1841

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-86946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86946)

Nur dem geliebten Gatten anvertraut.
 Verbirg dich, Herr, in ihren Felsenriffen!
 Wenn ich nicht sterben soll zu deinen Füßen,
 Flieh, Percival! Dort bist du sicher! Flieh!

Percival

(Grifeldis heftig in seine Arme pressend).

Grifeldis! Engel! Retterin!

Grifeldis.

Flieh! Flieh!

(Percival eilt ab; Grifeldis blickt ihm nach, bis er im Dickicht verschwunden ist, dann sinkt sie auf die Kniee, die Hände stehend zum Himmel erhoben, und spricht):

Errett' ihn, Herr, und mich nimm, mich zum Opfer!

Vierter Auftritt.

Ginevra erscheint im Hintergrunde der Bühne mit Oriane, Lancelot, Gawin und Gefolge; Grifeldis springt auf.

Ginevra.

Hierher nahm er den Weg; verfolgt die Spuren!
 Durchspäht die Büsche! Streift den Bach entlang!
 Herr Gawin forscht in jener Hütte Raum!
 Ihr müßt ihn finden! Eilt!

(Gawin mit Bewaffneten ab.)

Ginevra

(zu Grifeldis hintretend).

Du aber sprich!

Er kam an dir vorüber! Steh uns Rede!
 Wohin entfloh er, wo verbarg er sich?

Griseldis.

Wen suchst du, Königin?

Ginevra.

Du täuschst mich nicht
Mit schlichter Einfalt nachgeahmten Schein;
Wie du mich kennest, so auch kenn' ich dich:
Du bist Griseldis, Percivals Gemahl!
Wir suchen ihn den flüchtigen Verräther,
Du aber künd' uns, wo er sich verbarg.

Griseldis.

Ich, Königin?

Ginevra.

Er kam an dir vorüber;
Du weißt, wohin er floh.

Griseldis.

Und wenn ich's wüßte,
Ich bin Griseldis, Percivals Gemahl!

Ginevra.

Verrätherin, du birgst sein schuldig Haupt;
Ich weiß es, läugne nicht, ich hab's gesehen.

Griseldis.

Gott sah es auch, und seine Wolken decken
Des Flüchtlings Spur! Ihn schirmen seine Engel,
Und Nacht undunkelt seiner Feinde Blick.

Ginevra.

Der Übermacht nicht biethe Trog, Griseldis!
 Vermiß dich nicht mit Königen zu ringen!
 Sieh hin, rings ausgestellt ist unser Netz;
 Errettung nicht wird ihm dein Schweigen bringen,
 Und weiht dein eigen Haupt dem Blutgefäß.
 Denn ist er nicht in unsre Hand gegeben,
 Eh' die Minute flieht, so gilt's dein Leben!

Griseldis.

Hier ist es; nimm es hin!

Ginevra

(halblaut zu ihrer Umgebung).

Beym ew'gen Gott!

Ist dieß das Weib, das ohne Widerstreben,
 Gehorchend wie die Magd dem Wink des Herrn,
 Ihr Haus verließ, ihr Kind dahin gegeben?

Lancelot.

Vergebens müßt du dich! Laß ab, Ginevra!
 Ein Herz voll Liebe kennt nicht Todesfurcht.

Ginevra.

In diesem Weibe lebt ein kühner Geist;
 Das Traumgewebe meiner Hoffnung reißt.

(Zu Orianen)

Sprich du zu ihr! Versuch sie zu erschüttern!

Oriane.

Griseldis, hör' mich an! Hat Percival
 Nicht in des Königs Hand dein Kind geliefert,

Dich selbst, mit edlern Stamm sich zu verbinden,
 Hinaus gestoßen hülflos, arm und nackt:
 Und riß er nicht vom Gipfel deines Glückes,
 Zu dem er schwindelnd dich im Flug erhoben,
 In jähem Sturz zermalmend dich hinab?
 That er nicht so? —

Grifeldis.

Er that so, wie du sagst!

Oriane.

Um Liebe magst du jedes Opfer bringen,
 Um Liebe selbst des Todes Graus bezwingen;
 Doch war es Liebe, was dir Percival
 Bewies? In deine Macht ist er gegeben,
 Er nahm dir Alles, nimmst du nicht sein Leben?

Grifeldis.

O meßt nicht Liebe mit so engem Maß!
 Was wäre Liebe denn, wenn sie nicht gäbe,
 Mehr, als sie selbst empfing, wenn sie nicht trüge
 Mehr, als sie auferlegt, wenn sie nicht stünde
 Ein starker Fels im Kampf empörter Winde,
 Wenn sie nicht treu und fest im Unglück bliebe,
 Der Hoffnung letzter Nest, was wäre Liebe?
 Ich stand umstrahlt vom Schimmer seiner Ehren,
 Soll ich bey Nacht ihm nun den Rücken kehren?

Lancelot.

O ihre Seele gleicht dem blauen Himmel,
 Und selig wohnen in dem Glanzgewimmel,
 Gleich licht umflossnen Engeln, die Gedanken.

Ginevra.

Bringt Ketten her, und fesselt ihre Hände!
Sprich dein Gebeth, dein Leben naht dem Ende.

Grifeldis.

Hier bin ich, Vater! Nimm dies arme Leben,
Empor zu dir laß meine Seele schweben.
Zurück zum Quell, von dem sie ausgegangen,
Laß sie aus Staub und Moder sich erheben,
Und wenn auch Erdenmakel an ihr hängen,
Du kanntest, Herr, ihr demuthsvolles Streben;
Ein güt'ger Vater wirst du sie empfangen;
Ich liebte viel, und viel wirst du vergeben.

Lancelot.

Vergebens will sie Hinterlist umgarnen,
Denn Liebe wacht, ihr treues Herz zu warnen.

Ginevra.

In ihren Worten liegt ein Zauberklang,
Der rührend weich die Seele mir durchzittert.

(Zu Orianen)

Er siegt! Nie werd' ich dieses Herz erschütter'n.